

## Gärtner: „Der wollte mich umbringen“

von Malte Glotz

**Bischoffen.** Was bringt eine dreifache Mutter dazu, mit dem Auto den Gärtner der Nachbarin umzufahren? Das will das Limburger Landgericht klären. Dass die 48-Jährige aus einem Ort der Gemeinde Bischoffen Anfang Mai einen Garten- und Landschaftsbauer vor ihrem Grundstück überfuhr, daran gibt es keinen Zweifel. Zum Prozessauftritt vor drei Wochen kündigte sie eine Einlassung zum Tatgeschehen an. Doch am Mittwochmorgen erklärte Verteidiger Frank Richtberg: „Meine Mandantin ist psychisch nicht in der Lage, heute eine persönliche Einlassung abzugeben.“ Mehrfach habe sie sich vor Verhandlungsbeginn übergeben. Er wolle nun eine schriftliche Erklärung vorbereiten. „Wir werden aber Fragen beantworten“, versprach Richtberg.

Die ebenfalls angeklagten Söhne, die mit Äxten und einem Baseballschläger auf den Kollegen des angefahrenen Gärtners losgegangen sein sollen, ließen erklären, erst nach ihrer Mutter auszusagen – wenn überhaupt.

### Nachbarin spricht von schwierigem Verhältnis

So bleibt nach dem zweiten Verhandlungstag nur die Perspektive der Nachbarin. Die Nachbarin der drei Angeklagten sprach von einem von Beginn an schwierigen Verhältnis. Schenkt man ihr Glauben, prallen an der Grundstücksgrenze zwei Lebensentwürfe aufeinander: Sie ist Halterin von Geflügel, Schweinen und Hunden, liebt ihren Garten wildwuchernd und entzündet darin auch mal ein Lagerfeuer.

Auf der anderen Seite scheint dagegen Ordnung das höchste Prinzip zu sein. Mehrfach, so beschreibt es die 50-Jährige, geriet man aneinander: Polizei, Ordnungsamt, Veterinäramt seien bei ihr gewesen –, „wobei ich das Gefühl hatte, dass das eher von ihrem ehemaligen Partner ausging“, berichtete sie. Seit der Wegzug, sei es besser geworden.

### Findlinge ragen über Grundstücksgrenze hinaus

Dennoch schwelte der Streit weiter. Vermessungsarbeiten der Telekom vor gut einem Jahr waren dann Auslöser der Attacke auf die Gartenbauer. Die Nachbarin berichtete, die Telekom habe festgestellt, dass Grenzsteine der Angeklagten – große Findlinge – gut einen Meter in das Grundstück der Zeugin ragten. Messungen des Amtes für Bodenmanagement hätten das bestätigt. Deshalb habe es wiederholt Fristen gegeben und die Aufforderung, die Steine zu verrücken – mitsamt der Mitteilung, sonst selbsttätig eine Firma zu beauftragen. Es sei wiederholt beteuert worden, zu handeln, stattdessen folgte ein Hofverbot für das Grundstück, erklärte die Zeugin.

Im Dorf scheint der Streit zwischen den Nachbarn nicht unbekannt zu sein: Ein Gärtnerbetrieb wollte die Arbeiten an der Grundstücksgrenze nur ausführen, wenn der Auftrag dazu von der Angeklagten ausgehe. Deshalb habe die Nachbarin eine ortsfremde Firma beauftragt.

Ein Arbeiter berichtete, wie er die Tat wahrnahm: Er arbeite am Grundstücksaum, als ein Auto kam. „Man konnte hören, dass es zu schnell war“, sagte er. Dann: ein Knall. Er drehte sich um, sah seinen Kollegen auf der Motorhaube, sah den Wagen, „mindestens drei Meter“ zurücksetzen. Der Kollege wurde erneut überfahren, 15 Meter eine Wiese hinuntergeschleift – und überlebte schreiend: „Die wollte mich umbringen.“

# Neue Brücke und das alte Haus am Markt

Bürgermeister Joachim Thiemig plant für Biedenkopf Projekte für insgesamt 4,4 Millionen Euro

Die größten Projekte für das Jahr 2017 sind die Sanierung des Hauses Marktplatz 2 und eine neue Obermühlsbrücke.

von Susan Abbe

**Biedenkopf.** Die Eckpunkte seines Entwurf des Haushaltsplans und Investitionsprogramms für 2017 stellte Bürgermeister Joachim Thiemig (SPD) in der vergangenen Woche vor. Er präsentierte den Parlamentariern einen Haushaltsplan mit einem Volumen von fast 30 Millionen Euro. Als „frohe Botschaft“ verkündete Thiemig, dass er für 2017 mit einem ausgeglichenen Haushalt rechnet, die Stadt dabei auch noch Schulden verringern kann und trotzdem erneut ohne Erhöhung der Steuern auskommt.

Für Investitionen plant Thiemig 4,4 Millionen Euro ein, wobei es sieben Projekte gibt, die jeweils mehr als 100 000 Euro kosten. Dickster Brocken ist die Sanierung des Hauses Marktplatz 2. Massive Statikprobleme am Gebäude treiben die Sanierungskosten in die Höhe. Bauamtsleiter Lothar Achenbach sprach nun von einer „katastrophalen Bausubstanz“. 1,7 Millionen Euro sind deshalb vorgesehen. Beginnen sollen die Arbeiten noch in diesem Jahr, voraussichtlich in der Woche vor Weihnachten. Ziel ist laut Thiemig weiterhin, dass die Mieter Ende 2017 in das Gebäude einziehen.

Das zweitgrößte Projekt ist, die marode Obermühlsbrücke zu ersetzen. Die Stadt rechnet mit Gesamtkosten von 1,3 Millionen Euro, von denen gut eine



Eine Untersuchung brachte es an den Tag: An der Obermühlsbrücke, die erneuert werden soll, wohnt die Groppe.

Foto: Bünger

Million 2017, der Rest erst 2018 ausgegeben wird. Geplant ist laut Bauamtsleiter Achenbach eine Stahlbeton-Brücke mit einer Traglast von 60 Tonnen. Die Brücke wird 42 Meter lang und 5,5 Meter breit, wobei eine Fahrbahnbreite von vier Metern geplant ist.

Die wasserrechtliche Genehmigung liegt vor, erklärte Achenbach. Nötig wurde diese, weil festgestellt wurde, dass bei der Obermühlsbrücke die Groppe, ein seltener Süßwasserfisch, zu Hause ist. Die Fische müssen laut Bauamtsleiter Achenbach gefischt und innerhalb der Lahn umgesetzt werden. Das kann

nach der Laichzeit der Groppe im Mai erfolgen. Wenn die Brücke fertig gebaut ist, werden die Fische zurückgesetzt.

Darüber hinaus muss der Denkmalschutz zustimmen, weil die neue Brücke direkt an die Gewölbebrücke, die als Kulturdenkmal eingestuft ist, anschließen wird. Mit der Genehmigung rechnet Bauamtsleiter Achenbach in Kürze. Baubeginn kann laut Achenbach frühestens im Mai, Bauende im Jahr 2018 sein.

Als drittgrößtes Investitionsprojekt sind Arbeiten am Kanal in der Dexbacher Straße für 320 000 Euro vorgesehen. Dort

soll die Dimension des Kanals vergrößert werden. Dadurch soll künftig bei Starkregen das Wasser nicht mehr bis in die Keller zurückstauen.

Für den Bau eines Freizeitgeländes in Wallau sind 100 000 Euro vorgesehen. Wann, wo und wie das umstrittene Projekt umgesetzt wird, ist offen. Die Zählgemeinschaft aus CDU, Bürgerblock und FDP hat durchgesetzt, dass in Wallau Alternativstandorte zum Badgelände geprüft werden. Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

Jeweils 150 000 Euro sind für zwei Projekte zur Sicherung der Löschwasserversorgung im

Wohngebiet „Auf dem Einoth“ und im Gewerbegebiet „Am Roten Stein“ vorgesehen. „Am Roten Stein“ wird eine 200-Kubikmeter-Zisterne gebaut.

Die Feuerwehr Weifenbach soll ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank (TSF-W) als Ersatz für das alte TSF aus dem Jahr 1989 erhalten. Kostenpunkt: 145 000 Euro.

Der Entwurf des Haushaltsplans und Investitionsprogramms für das Jahr 2017 soll nach den Beratungen der Fraktionen und in den Ausschüssen in der Parlamentsitzung am 15. Dezember verabschiedet werden.

## Ohne Langeweile durch den Sommer

Gute Bilanz für Gladenbacher Ferienpass

von Michael Tietz

**Gladenbach.** Langeweile wird bei den Gladenbacher Kindern auch im Sommer 2017 nicht aufkommen. Stadtjugendpfleger Karl-Heinz Nickel bastelt bereits am neuen Ferienpass-Programm, das mit neuen Aktionen aufgepeppt werden soll.

„Mit dem Ferienpass 2016 bin ich sehr zufrieden“, sagte Nickel vor dem Gladenbacher Jugendausschuss. Dort legte er die Bilanz für die sechswöchige Veranstaltung in den Sommerferien vor und gab einen Ausblick auf 2017.

Reibungslos, so Nickel, seien die knapp 90 Termine bei der 38. Auflage des Ferienprogramms gewesen. Dazu gehörten unter anderem 26 Workshops, 5 Ganztagesveranstaltungen, 29 Aktionen von Vereinen und Institutionen sowie 5 Ausflugsfahrten.

„Wir haben viele positive Rückmeldungen von den Eltern bekommen“, berichtete Nickel.

### Mit inklusiver Spielwoche bundesweit ganz vorn

244 Ferienpässe verkaufte die Stadt, 29 weniger als im Vorjahr. Mit diesem leichten Rückgang habe er schon gerechnet, erklärte Nickel. Geschuldet sei dieser wohl dem demografischen Wandel. In der Statistik würden sich nun die geburtschwachen Jahrgänge niederschlagen.

An Zuspruch hat das Sommerprogramm nach Auskunft des Stadtjugendpflegers deshalb aber nicht eingebüßt. Die Teilnehmerzahlen seien weiterhin hoch, weil die Kinder im Vergleich zu den Vorjahren an mehr

Veranstaltungen teilnehmen. Spitzenreiter war in diesem Jahr das Open-Air-Kino, das 92 junge Filmfans anlockte. Einige Workshops wurden aufgrund der großen Nachfrage zweimal angeboten.

Als Höhepunkt der Ferienpass-Aktion wertete Nickel neben der Naturwoche vor allem die inklusive Spielwoche an der Rauschenberghütte. 52 Kinder – darunter 9 mit Behinderung – erlebten dort spannende Piraten-Abenteuer. Kooperationspartner waren der Marburger Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit (bsj) und der Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen (fib).

### Im nächsten Jahr gibt es neue Kreativangebote

„Auf diesem Gebiet sind wir ganz weit vorne im Kreis, ja vielleicht sogar im Bundesgebiet“, stellte Nickel den Aspekt der Inklusion beim Gladenbacher Ferienpass besonders heraus. Dies würdigte auch die „Aktion Mensch“ – sie unterstützte die Spielwoche mit 4 000 Euro.

Und wie geht es 2017 mit dem Ferienpass weiter? Am bewährten Konzept soll laut Nickel festgehalten werden. „Aber wir wollen noch mehr Abwechslung in das Programm hineinbringen“, kündigte der Stadtjugendpfleger an.

So soll es ein komplett neues Kreativangebot für die Workshops geben. Die beiden Spielwochen zum Beginn und Abschluss der Ferienspiele werden ebenfalls überarbeitet und aufgepeppt.

## Lohra schiebt eine größere Beteiligung der Bürger an

Prüfauftrag an Gemeindevorstand erteilt

Mehr Transparenz durch leichtere Verständlichkeit soll den Bürgern das Interesse an der Gemeindepolitik schmackhaft machen.

von Gianfranco Fain

**Rollshausen.** „Dem Gemeindevorstand viel Spaß bei der Arbeit und uns lustige Diskussionen“, wünschte Werner Waßmuth zum Ende seines Redebeitrags am Donnerstagabend. Der CDU-Fraktionsvorsitzende sagte zu einem Antrag der BfB-Fraktion, dass dieser wie „aus dem Lehrbuch der Bürgerbeteiligung sei“ und an diesem Abend Wunschträume formuliert würden.

Sarkasmus sei kein guter Zug, sagte dazu Karl Klefenz von den Grünen. Man müsse aufpassen, „wie wir miteinander umgehen“, denn jede der bisherigen Gemeindevertreter-Sitzung habe nicht dazu beigetragen, dass weitere Besucher kommen. Deshalb, so Klefenz: „Wir sollten Bürgerbeteiligung wirklich wollen.“

Dass alle Fraktionen die Bürger besser an den Diskussionen und Entscheidungen der Gemeindepolitik beteiligen wollen, hatten die Sprecher schon in der Sitzung des Finanzausschusses bekundet. Nur über das „Wie“ herrschte auch dort schon Uneinigkeit. Zu umfang-

reich und detailliert erscheinen der CDU und SPD die im BfB-Antrag festgehaltenen Aufforderungen an den Gemeindevorstand. Folglich stellten beide Fraktionen einen Änderungsantrag, den die Ausschussmitglieder aber mehrheitlich ablehnten. Stattdessen empfahl der Ausschuss der Gemeindevertretung mehrheitlich die Annahme des BfB-Antrags (OP berichtete).

Im Parlament erklärte Kurt Schwald die Rücknahme des Änderungsantrags. Man wolle das wichtige Thema nicht zerreden und dem Gemeindevorstand in seinem autonomen Handeln nicht vorgreifen, sagte der SPD-Fraktionsvorsitzende. Zudem würden in dem Antrag keine K.o.-Kriterien genannt.

Zuvor hatte Knut Schäfer den BfB-Antrag begründet, dessen Inhalte über die in der Hessischen Gemeindeordnung und den Gremien Lohras genannten Möglichkeiten hinausgehen. Die Satzung soll für die politischen Gremien und die Verwaltung verpflichtend gelten und zu einem Mehr an Transparenz und Information führen, damit die Bürger eine Diskussions- und Argumentationsbasis erhalten. Zudem, so Schäfer, seien im Antrag einige Möglichkeiten enthalten, die nicht abschließend genannt seien.

Der Antrag wurde bei einer Gegenstimme und 4 Enthaltungen mit 23 Ja-Stimmen angenommen.

### MELDUNGEN

#### Kulturhistorischer Gang durch die Elisabethkirche

**Lohra.** Das Team des Seniorentreffpunktes, die Vhs des Landkreises Marburg-Biedenkopf und die Gemeinde Lohra veranstalten für Senioren des Treffpunkts Lohra am morgigen Dienstag ab 14.30 Uhr im Gruppenraum des Bürgerhauses Lohra einen kulturhistorischen Gang durch die Elisabethkirche. Auf diesen nimmt Dr. Theresia Jacobi die Teilnehmer mit. Sie berichtet von der Geschichte und der Architektur des frühgotischen Bauwerks mit seinen aufstrebenden Linien, bis hin zu den Kunstschätzen, die darin zu sehen sind.

Wer einen Fahrdienst zum Treffpunkt benötigt, wendet sich in der Gemeindeverwaltung unter Telefon 0 64 62 / 20 07 12 an Petra Weber.

### TRAUERFÄLLE

**Biedenkopf.** Rudi Reusch, geboren am 25.12.1920, gestorben am 18.11.2016. Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. November, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle in Biedenkopf aus statt. Von Beileidsbekundungen am Grab ist abzusehen.

**Biedenkopf.** Christa Ruppertsberg, geb. Wollstein, geboren am 9.6.1935, gestorben am 6.11.2016. Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

**Gönnern.** Annkatrin Schmidt, geboren am 17.1.1994, gestorben am 8.11.2016. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, 23. November, um 13 Uhr in der Friedhofskapelle Gönnern im engsten Familienkreis statt.